

Gezeichnete Gesellschaftskritik

Der Endersbacher Jürgen Gröner stellt im Otto-Mühlschlegel-Haus aus / Eröffnung am Freitag, 17. November

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
LIVIANA JANSEN

Weinstadt.

Frauenbeine in roten High Heels stehen vor einem Hotel, daneben ein Zwergpinscher, der das Bein hebt, um sein Geschäft an einem der Stiletto zu verrichten. Diese Szene zeigt eine Radierung des Künstlers und Musikers Jürgen Gröner. Er möchte damit Kritik an einer „High Society“ üben, die gedankenlos ihr Leben lebt. Aber auch farbenfrohe Landschaften und Szenen aus fernen Ländern in Aquarell gibt es in der Ausstellung zu sehen.

Er bezeichnet sich selbst als „Gegner einer durchkommerzialisierter Kultur“. Und sein Kommerzgegnertum, das möchte Jürgen Gröner auch in seinen Werken zum Ausdruck bringen. Die Radierungen des 67-Jährigen zeigen daher vornehmlich Szenen, die augenzwinkernd sein Umfeld aufs Korn nehmen. Darauf zu sehen sind häufig banale Dinge, wie die roten Pumps vor dem Grand Hotel, allerdings verbunden mit kleinen, ironischen Seitenhieben wie dem Zwergpinscher, der an eben diesen Stiletto sein Geschäft verrichtet. Gröner selbst bezeichnet seine Radierungen daher als „nicht extrem abstrakt, schon eher gegenständlich“. Aber eben immer mit einer Prise Gesellschaftskritik gewürzt.

**Gröner ist Autodidakt
– aber ein ausgebildeter**

In der Kunst ist der ehemalige Musiklehrer ein Autodidakt. Zwar hat er nach eigener Aussage eine Vielzahl an Kursen besucht, unter anderem an der renommierten Sommerakademie in Bad Reichenhall, doch das meiste hat er sich selbst angeeignet. Sehr gerne fährt er heute auf Malreisen, war schon auf Malta, Mallorca, Lanzarote und in Tunesien. Auf diesen Reisen holt er sich Inspiration für seine farbenfrohen Aquarelle, die meist Landschaften oder belebte Plätze in fremdländischen Städten zeigen. Vor Ort fertigt er Skizze um Skizze, die er dann zu Hause in Gemälde umsetzt. Dieses Vorgehen, sagt Gröner, unterscheidet ihn auch von den meisten Hobbymalern – hinter

seinen Bildern stecke viel Überlegung und Planung.

Viel Planung steckt auch in einer weiteren Facette von Gröners Kunst: dem Bühnenbild. Für die Staufer-Festspiele hat er beispielsweise schon Bühnenbilder für die Zauberflöte, My Fair Lady und die Fledermaus gestaltet. „Das ist schon jedes Mal eine Menge Arbeit“, sagt er. Etwa ein Jahr lang sei er da jeweils beschäftigt gewesen. Weniger aufwendig seien die Bühnenbilder für Kindermusicals, die er seit einiger Zeit ehrenamtlich gestaltet; hier hat er unter anderem eine Kulisse für „Cats for Kids“ entworfen.

**Die Kunst ist pflegeleichter
als die Musik**

Doch Gröner ist nicht nur Künstler, er macht auch Musik. Jazz ist seine große Leidenschaft. Derzeit arbeitet er an einem Projekt, in dem er als Pianist Stummfilme begleitet, früher ist er der Musik wegen auch viel herumgereist. Das sei schon manchmal stressig gewesen, erinnert er sich. Die Kunst, die sei da pflegeleichter: „Da kann ich mir meinen Einsatz selber portionieren.“ Sein Vorbild ist dabei der inzwischen verstorbene Grafiker Paul Flora, der lange als Illustrator für die Wochenzeitung „Die Zeit“ tätig war. In dessen Heimat Vinschgau in Südtirol hält Gröner sich regelmäßig drei- bis viermal im Jahr auf, genießt die Landschaft und organisiert Zeichenkurse – vielleicht fühlt er sich der Flora auch ein wenig deshalb so verbunden.

**Auch ein großes bisschen
Umweltschützer**

Gröner ist dort sogar Mitglied einer Bürgerinitiative. In dem Örtchen Mals hat er sich gemeinsam mit anderen für ein Verbot von Pestiziden eingesetzt. Eine Geschichte, die überregional für Schlagzeilen sorgte: Per Volksabstimmung haben die Einwohner inzwischen beschlossen, keine Pestizide mehr zuzulassen.

Es steckt nämlich auch eine gute Portion Umweltschützer in dem Künstler und Musiker Gröner. „Skandalös“ findet er es, wie wir heutzutage vor dem Hintergrund des Klimawandels mit unserer Umwelt umgehen. „Wir ruinieren unseren Planeten“, sagt er überzeugt. Auf dem Kieker hat er deshalb auch Kreuzfahrtschiffe. Die sollen es demnächst mal in eine seiner Radierungen schaffen.



Der Künstler und Musiker Jürgen Gröner, hier mit einem seiner Aquarelle, stellt im Otto-Mühlschlegel-Haus aus.
Bilder: Palmizi

Echte Kunst im Seniorenheim

■ Die Ausstellung mit Werken des Endersbachers Jürgen Gröner im Otto-Mühlschlegel-Haus wird am **Freitag, 17. November, um 18.30 Uhr** eröffnet.

■ Die Begrüßung übernimmt **Dieter Duske vom Alexander-Stift**, dem Träger des Seniorenwohnheims.

■ Zu sehen sind Gröners Bilder dann bis **Sonntag, 8. April**.

■ In die Ausstellung ein führt der **Weinexperte Karl Rüdiger Marion**, den der Künstler Jürgen-Roland Gröner schon lange kennt.

■ **Musik** machen die drei Enkelinnen des Künstlers: Alida, Anabel und Antje Schnaidt.

■ Organisiert wurde die Ausstellung von **Christine Bender** von der Gruppe „Freitagsmalerinnen“. Ihr Anliegen ist es, „echte Kunst“ ins Seniorenwohnheim zu bringen.

■ Regelmäßig zweimal im Jahr soll es eine derartige Ausstellung im Otto-Mühlschlegel-Haus geben. Zuletzt stellte die **Stuttgarter Künstlerin Christiane Lesch** dort ihre Bilder aus.



In den Radierungen steckt immer ein Stück Gesellschaftskritik.